

Rosenhochzeit bei Strohmänn-Kauz

LANGENTHAL Exakt zehn Jahre ist es her, dass das Kabarettduo seine Bühnenpremiere feierte. Am Freitag kehren Matthias Kunz und Rhaban Straumann zurück in die Stadt: um viele Erfahrungen reicher und mit zwei alten Bekannten im Gepäck.

«Es ist für uns schon eine Art Heimkommen», sagt Matthias Kunz. Für ihn sowieso: In Roggwil aufgewachsen, hat der heute 37-Jährige sein halbes Leben im Dorf und in der nahen Stadt verbracht. Nicht von ungefähr hat es ihn mit seinem Bühnenpartner Rhaban Straumann (43) denn auch nach der Ausbildung immer wieder nach Langenthal zurückgezogen. Ans Gymnasium etwa, wo sie als langjährige Begleiter der Theatergruppe auch viel über ihr eigenes Schaffen lernen konnten. Ebenso an der Langenthaler Kulturnacht haben der Wahlberner Kunz und der in Olten sesshafte Straumann immer wieder mitgewirkt – in derselben Oberaargauer Kleinstadt, in der sich die beiden Schauspieler als Duo Strohmänn-Kauz seinerzeit überhaupt das erste Mal vor Publikum gewagt hatten.

«Völlig übertrieben»

«Von A bis Z haben wir damals alles selber organisiert und es völlig übertrieben», erinnert sich Straumann zurück an jenen 5. April 2006. Dreimal in Folge sind sie mit ihrem Erstling «Wasserschaden» im Kirchgemeindehaus Geissberg aufgetreten. «Das Stück war viel zu lang. Schon die

erste Hälfte hat fast zwei Stunden gedauert.» Auch aus der ursprünglich fünfminütigen Schlusssequenz seien schliesslich zwanzig Minuten geworden.

Gerade damit aber hat das Duo den Grundstein gelegt für ein mittlerweile zehnjähriges professionelles Schaffen. War die Improvisation seinerzeit noch «eine Entgleitung», wie es Straumann nennt, so macht sie heute einen guten Teil der strohmänn-kauzischen Bühnenkunst aus. «Vieles bei der Erarbeitung des Stücks entsteht aus purer Improvisation, aus der heraus dann die fixen Szenen geschrieben werden», erklärt Kunz. Das ist auch bei «Milchbüchlrächig» nicht anders, ihrem fünften und neuesten Stück, mit dem sie am Freitag ins Stadttheater kommen.

Erfolgreiche Rentner

Es ist ein Wiedersehen nicht nur mit einem Bühnenduo, das in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil des Kulturschaffens auch im Oberaargau geworden ist. Es ist ebenso die Rückkehr von Ruedi und Heinz, dem so unterschiedlichen wie unzertrennlichen Rentnerpaar, das seine ersten Szenen schon 2006 hatte und seither zum fast ständigen



Wo alles begann: Rhaban Straumann (l.) und Matthias Kunz im Saal des Kirchgemeindehauses Geissberg.

Thomas Peter

Begleiter der beiden Schauspieler geworden ist.

Bereits nach «Wasserschaden» hätten sie gewusst, dass sie mit den Senioren einmal ein abendfüllendes Stück machen würden, sagt Straumann. Es entstanden erst der 20-Minuten-Block zum 5-Jahr-Bühnenjubiläum und 2012 «Landfroue-Hydrant»: das Stück, das Ruedi und Heinz zu mittlerem Kultstatus verhalf und mit dem Strohmänn-Kauz inzwischen weit über hundert öffentliche Auftritte in allen Teilen des Landes bestritten haben. Auch ein Hörspiel ist 2013 entstanden.

«Die Leute haben die beiden Figuren anscheinend wirklich gern, Ruedi und Heinz haben unseren Publikumskreis deutlich

erweitert», sagt Straumann. Und Kunz macht keinen Hehl daraus, dass es sich bei der Wiedereinbindung der Figuren ins neuste Stück nicht zuletzt auch um einen «strategischen Entscheid» handle.

Humor mit Tiefgang

Für die Schauspieler selber funktionieren Ruedi und Heinz bestens. «Wir können ihnen blind vertrauen», sagt Straumann. «Und wir können mit den zwei Alten Themen aufgreifen, die ohne sie nur sehr schwierig umsetzbar wären.» Der Reiz, Grenzen auszuloten, und der Anspruch, mit ihrem kabarettistischen Spiel echte Inhalte zu transportieren, sind wichtige Aspekte für Strohmänn-Kauz.

Auch im neusten Stück sind es bei aller Situationskomik an sich sehr ernste Themen, die Kunz und Straumann gemeinsam auf die Bühne bringen: Es geht um das Älterwerden, um Einsamkeit und auch ums Sterben. Und doch darf gelacht werden – über Ruedi und Heinz ebenso wie über den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen.

Zum Geburtstag fremde Texte

Dass sie einmal ihr Zehnjähriges würden feiern können, damit hatten die beiden Schauspieler 2006 noch nicht wirklich gerechnet. «Wir dachten, wir fangen einfach mal an. Ganz ohne Businessplan», sagt Kunz und schmunzelt.

Gefeiert wird das Bühnenjubiläum nicht nur mit der aktuellen Tournee. Die ansonsten nur Gruppen vorbehaltenen satirischen Stadtführungen durch Olten mit Ruedi und Heinz sind am 23. April und am 21. Mai ausnahmsweise öffentlich. Der eigentliche Jubiläumsabend aber steigt am 16. November im Kino Capitol in Olten: Mit unterschiedlichsten Texten, die andere Bühnenkünstler und Autoren eigens für Ruedi und Heinz geschrieben haben oder diesen anvertrauen. *Kathrin Holzer*

«Milchbüchlrächig»: Freitag, 8. April, 20 Uhr, Stadttheater Langenthal. Tickets: Tel. 062 922 26 66.

Gelesen

Eine Frau geht «auf und davon»

Mit 51 Jahren liess Ursula Thierwächter ihr bisheriges Leben und die Schweiz hinter sich und wanderte nach Kanada aus. Sie hatte im Internet einen Schweizer Kanadier kennen gelernt und verliebte sich anlässlich eines Besuches in ihn und das Land. Die in Aarwangen aufgewachsene Ursula Häni – wie sie damals hiess – lebte mehrere Jahre in einer Pflegefamilie, besuchte in Aarwangen die Schule und machte bei der damaligen Bäckerei Bigler in Langenthal eine Verkaufslehre. Sie lebte später im Seeland, gründete eine Familie und beschloss nach dreissig Familienjahren, ihr Leben grundlegend zu ändern. Ihren Entscheid, zu Urs nach Kanada auszuwandern, hat sie nie bereut. Sie hat ihn bald nach ihrer Ankunft geheiratet und später die kanadische Staatsbürgerschaft erworben.

Über ihre bisherigen Jahre in Kanada hat Ursula Thierwächter ein Buch geschrieben: «Kanada ist bärenstark» mit dem Untertitel «Ausgewandert... ich würde es wieder tun!» Sie wolle, so schreibt sie, mit ihrem Buch jenen, die Auswandern in Betracht ziehen, Mut machen. Die Aufzeichnungen wirken in ihrer Formulierung sehr direkt und aus dem Herzen geschrieben, als würde sich die Autorin einer Freundin anvertrauen. Sie schreibt über das Ankommen in Kanada, ihren Wohnsitz auf dem Berg und über ihre Freunde, vor allem aber über ihre Tiere: Hunde, Katzen, eine Gans und eine kleine Alpakaherde. Die Leser nehmen Anteil an den Freuden und Leiden, die diese Tiere mit sich bringen. Auch die Landschaft von British Columbia mit ihrer besonderen Schönheit ist immer wieder Thema. Über die Beziehung mit Urs bleibt sie diskret. Sie schreibt, dass sie unterschiedliche Vorstellungen vom Leben hätten, diese aber dank der gegenseitigen Toleranz ausleben könnten. Das Buch ist spannend und leicht zu lesen. *ro*

Ursula Thierwächter: Kanada ist bärenstark - Ausgewandert... ich würde es wieder tun! Tredition GmbH, Hamburg 2015, ISBN 978-3-7345-1735-8 (Paperback oder E-Book).

Planer für die Badi

HERZOGENBUCHSEE Der Gemeinderat lädt vier Büros ein, eine Offerte für die Sanierung des Frei- und Hallenbades abzugeben.

Nachdem die Ausgliederung des Frei- und Hallenbades in eine Aktiengesellschaft und die Zusatzinvestitionen bei der Buchser Bevölkerung auf eine positive Grundstimmung gestossen waren, hat der Gemeinderat nun die Phase Vorprojekt ausgelöst. Damit der Planer bestimmt werden kann, werden vier Büros eingeladen, eine Offerte abzugeben. Der Zeitplan sieht vor, dass nach der Auswahl des Planungsbüros das Vorprojekt bis Ende September vorliegen sollte. Nur so ist es zeitlich möglich, den Ausgliederungsentscheid noch im laufenden Jahr vor die Gemeindeversammlung zu bringen. Um diesen fällen zu können, muss aber der Finanzierungsbedarf bekannt sein, welcher sich wiederum aus dem Vorprojekt ableiten lässt. *pd*

In Kürze

HUTTWIL

Gleich mehrere Strassen gesperrt

Im Zentrum von Huttwil werden in den nächsten Wochen der neue Kreislauf an der Bahnhofstrasse fertiggestellt sowie verschiedene Strassenbau- und Werkleitungsarbeiten ausgeführt. Bis Mitte Juli sind deshalb die Bern-, die Langenthal- und die Bahnhofstrasse sowie die Hirschmatt- und die Hofmattstrasse gesperrt. Die Umleitungen sind signalisiert. *pd*

OBERSTECKHOLZ

Beitrag an Unterhalt des Aspisees

Der Gemeinderat Langenthal beschloss, sich an den Unterhaltskosten für den Aspisee und die Waldhütte zu beteiligen. Der See liegt zwar auf Gemeindegebiet von Obersteckholz, wird aber von vielen Langenthalern als Ausflugsziel angesteuert. *pd*

LANGENTHAL

14 «Tagesmütter plus+»

An der Mitgliederversammlung des Vereins Tagesfamilien Region Langenthal erhielten erstmals 14 Frauen das Prädikat «Tagesmütter plus+». Diese Auszeichnung wird vom Verband Kinderbetreuung Schweiz verliehen. *pd*

LANGENTHAL

Spinnen und Insekten streicheln

Heute Dienstag kann im Parkhotel Langenthal eine Ausstellung mit 500 Riesenspinnen und Insekten besucht werden. Die deutschen Aussteller versprechen auch einen Streichelzoo und Abhilfe bei Spinnenphobie. *pd*

Ausstellung: Heute Dienstag, 10–18 Uhr, Parkhotel.

Torfsee ist von Algen bedeckt – warten auf Regen und Schatten



Auf dem Bleienbacher Torfsee schwimmen bereits seit Tagen ungewöhnlich viele Algen.

Thomas Peter

BLEIENBACH Seit kurzem ist der Torfsee von Algen befallen. Die Wasserpflanzen haben sich bereits über einen grossen Teil des Gewässers ausgebreitet. Der Sängeliweiher, der unmittelbar daneben liegt, blieb vom Befall verschont.

Der Torfsee in Bleienbach ist ein beliebtes Ziel von Spaziergängern aus Langenthal und Umgebung. Statt klarem Wasser bekommen die Ausflügler in letzter Zeit allerdings einen Weiher voller Algen zu sehen. Laut dem Präsi-

den der Burggemeinde Bleienbach, Rolf Kneubühler, handelt es sich um ein natürliches Phänomen: «Dies ist nichts Spezielles. Wegen der niedrigen Wassertiefe ist weniger Volumen vorhanden, und so ist das Wasser schlecht. Aus diesem Grund bilden sich nun Algen, die jedoch wieder verschwinden werden, sobald der Weiher vom Schatten der umliegenden Bäume bedeckt ist. Für den niedrigen Wasserstand ist das Wetter verantwortlich, denn in der letzten Zeit hat es kaum geregnet.»

Der Torfsee steht unter Naturschutz, und so dürfen auch keine chemischen Mittel zur Bekämpfung der Algen benutzt werden.

Zwei verschiedene Gewässer

Der Torfsee und der Sängeliweiher unterscheiden sich nicht nur vom momentanen Erscheinungsbild her, auch der Wasserstand ist massgebend. Der Sängeliweiher hat einen Zufluss, der Torfsee nicht. Letzterer ist somit viel weniger tief als der Sängeliweiher. Bei warmer Witterung

kann das Algenwachstum beim Torfsee deshalb rasanter ansteigen.

Markus Zeh vom Boden- und Gewässerschutzlabor im Amt für Wasser und Abfall des Kantons meint zudem: «Die absterbenden Algen benötigen zwar Sauerstoff aus dem Wasser, doch die Gefahr für ein Fischsterben im Weiher ist minim. Auch im Sängeliweiher, wo die Algenproduktion langsamer vonstatten geht, kann ein Fischsterben mit grösster Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.» *Jonas M'Barki*